

Jobbörse beim internationalen Fest der Begegnung in Böblingen

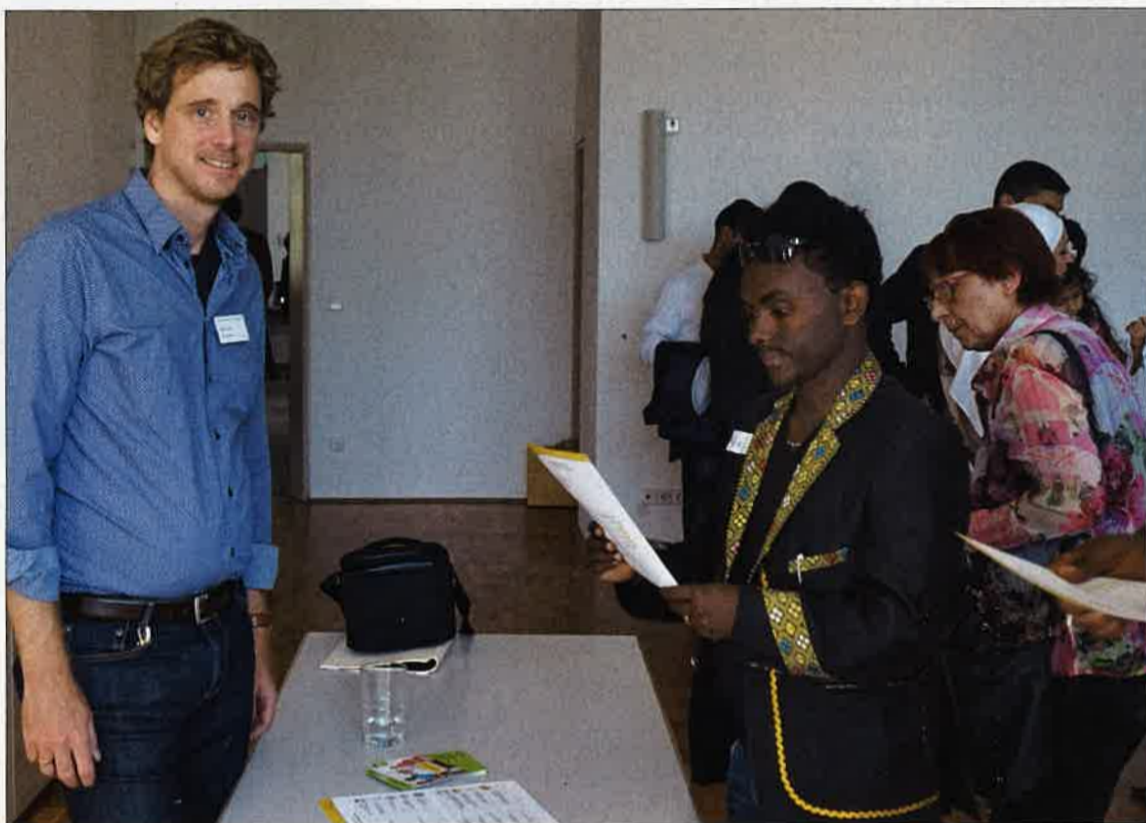
Für mehr Verständnis und Vertrauen

Gespräche und Begegnungen von Einheimischen und Flüchtlingen stehen in der katholischen Kirchengemeinde in Böblingen derzeit im Mittelpunkt. Weil Menschen auch Hoffnung und Perspektiven brauchen, gab es beim internationalen Fest der Begegnung im ökumenischen Gemeindezentrum auf der Diezenhalde auch eine kleine Jobbörse, die Unternehmen und Flüchtlinge zusammenbrachte.

»Wir bringen Menschen in lockerer Atmosphäre zusammen«, sagt Fabian Müller, Präsident der Wirtschaftsunioren. Während bei prächtigem Wetter draußen auf der Wiese kleine Shows und Tanzvorführungen geboten werden und sich die Kinder im Spielmobil vor dem Gemeindehaus vergnügen, präsentieren sich drinnen beim Markt der Möglichkeiten Unternehmen aus der Region, informieren über Ausbildungsberufe und erfahren umgekehrt etwas aus der Lebenswelt der Geflüchteten, von ihrer Kultur, ihrem Herkunftsland und ihrer aktuellen Situation. »Das Konzept geht auf«, sagt Müller.

Sprachkurse und eine Fahrradwerkstatt

»Wir haben in Böblingen viele Menschen aus Eritrea, Afghanistan, Syrien, dem Irak und dem Iran«, berichtet Diakon Martin Rebmann, der auch im Freundeskreis Flüchtlingshilfe engagiert ist. Insbesondere viele Eritreer seien Christen. So gab es im Gemeindezentrum auch schon einige Taufen. »In Böblingen haben wir bislang positive Erfahrungen mit Flüchtlingen gemacht«, sagt Rebmann. Neben Sprachkursen gibt es in der Nähe des Gemeindehauses zum Beispiel auch eine Fahrradwerkstatt, in der sich die Flüchtlinge betätigen können. Im Pfarrhaus



selbst wohnt eine Familie aus dem Irak.

»Unser Gemeindezentrum ist wie gemacht für solche Feste«, sagt Bernadette Peters, die Zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderates. Sie freut sich, wie beim Fest der Begegnung verschiedene Kulturen zusammen finden und auch darüber, dass die Aktion bereits in anderen Landkreisen Nachahmer findet. »Begegnungen nehmen Angst.« Es sei daher wichtig, dass Deutsche und Flüchtlinge miteinander ins Gespräch kommen. »Die Kinder waren anfangs noch von der Flucht gekennzeichnet, inzwischen sind sie längst angekommen«, weiß sie.

Eine Jobbörse im Gemeindehaus

Gut 300 Besucher sind auf die Diezenhalde gekommen. Während draußen fröhlich gefeiert wird, ist es drin bei der Jobbörse im Gemeindezentrum vergleichsweise ruhig. Einige Wirtschaftsunioren aus der Region stellen Ausbildungsberufe vor und geben Ratschläge. Oliver

Beer, Prokurist der Service GmbH Schwarzwald zum Beispiel klärt über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten in Reinigung, Küche, Gastronomie und Aufbereitung von medizinischen Produkten auf. Insgesamt zählt das Tochterunternehmen des Klinikverbunds Südwest 600 Beschäftigte. Es werden Deutschkurse in Kooperation mit der Volkshochschule angeboten, erzählt er den Interessierten. »Bei uns haben sich 200 Flüchtlinge vorgestellt, 20 haben wir einge-

»Ich möchte erst einmal Geld verdienen«, sagt der junge Eritreer »GG«. Vielleicht bringt ihn das Gespräch mit dem Personalchef seinem Ziel ein Stück näher.

Foto: Straub

stellt«, sagt er. Denn bei weitem nicht alle könnten die geforderten Voraussetzungen erfüllen. Beer erzählt auch von »außerordentlich positiven Fällen«, von Menschen, die durch die Arbeit »regelrecht aufgeblüht« seien.

Erste Kontakte beim Markt der Möglichkeiten

Ghebreyesus Ghebregziabiner zum Beispiel – von seinen Freunden kurz »GG« genannt – sucht gerade eine Arbeit. Der 36-jährige Eritreer ist seit drei Jahren in Böblingen. Er ist verheiratet und hat eine zehn Monate alte Tochter. »Ich möchte erst einmal Geld verdienen«, sagt Ghebregziabiner. Sein Traum sei es, einmal zu studieren. Vorstellen könnte er sich aber auch eine Ausbildung. Vielleicht kommt er über den Markt der Möglichkeiten seinem Ziel ein Stück näher.

Andreas Straub

INFO

Begegnung

Das Fest der Begegnung in Böblingen ist eine Aktion des Freundeskreises Flüchtlingshilfe und der Wirtschaftsunioren. Der Kontakt zwischen Geflüchteten und Einheimischen steht im Mittelpunkt. Neben kulturellen Darbietungen gibt es einen »Markt der Möglichkeiten« mit Unternehmen, die Praktikums- oder Ausbildungsplätze für Geflüchtete anbieten.